

gläubliche Mühe vnd grosse Beschwerung mit graben / hacken vnd anderer stätigen Arbeit / den ganzen Sommer durch erfordert / vnd wann der Wein das Jahr einen guten warmen Sommer hat / so wirdt er desto besser ; vnd gilt ihnen desto mehr Geld / wann sie denselben in die vmbliegende Länder / da keine Weine wachsen / verschicken vnd verkauffen / vnd fällt so viel ab / daß sie auch ein Säßlein für sich selber behalten / damit sie einander verehren ; vnd sich ihren schweren vnd sawren Arbeit / welche sie in Erbauung desselben erlitten / etlicher massen ergößen : So aber im Mayen ein Frost einfällt / vnd die junge zahrte / new außgesprossene Zweiglein erfroret / oder die Blüte im Junio durch einen Melthaw verderbet wird / oder aber / wann die Trauben bey nahe ganz groß vnd reiff sind / von einem Hagel / (dessen man sich in solchen bergichten Ländern viel zu beförchten hat) verschlagen wird / so haben sie wenig oder gar nichts dasselbige Jahr zu erwarten / vnd müssen gleichwohl leben vnd die Weinberge mit aller gebühlicher Arbeit auff's fünfftige Jahr weiter versehen / sollen sie nicht verderben / sie nehmen gleich das Geld / woher sie es wollen / müssen bißweilen einen Weinberg verkauffen / daß sie einen andern damit bauen können ; oder wann es wohl abgehet / Geld auff Zinse nehmen / vnd das fünfftige Jahr wann der Wein wohl gerahten / den Most für halb Geld an solche Weinschläuche / die ihnen haben vorgestreckt / vberlassen vnd darmit bezahlen. Was Raht nun ?